

Zeitschrift: Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin
Band: 115 (1989)
Heft: 13

Rubrik: Übrigens...

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 19.03.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

ausgelegt sein. Zumindest letzteres ist der Sendung eindeutig gelungen. Nicht weil politische Minderheiten hier endlich unter sich und in der Mehrheit sind – «Tummelplatz für Links-Intellektuelle und Führungskräfte der Basler Stadtgärtnerei», er-(g)eiferte sich ein-Leser –, sondern weil MAX garantiert nur von einer Minderheit der Fernsehbesitzer gesehen wird. Die «rund 30 Zuschriften» an die Redaktion nach der zweiten Sendung sind da wohl Beweis genug. Vielleicht liessen sich in Leutschenbach einige Kosten sparen, wenn man diese Leute jeweils zu einer «internen Visionierung» einladen würde und dafür auf die Ausstrahlung der Sendung verzichten würde.

Bei aller Rücksicht auf Medienkollegen kommt aber auch der *Nebelspalter* nicht umhin, Kritik zu üben. Erstens am Namen der Sendung, der ihre Macher am dadurch gekennzeichneten Anspruch zum vornherein scheitern lässt: Immerhin heisst «maximal» immer noch «prima» und «unüberbietbar». Und so sieht sich wohl weder Schellenberg selbst, noch sehen sich so seine Leute. Und zweitens muss das Fernsehen endlich eine Gegendarstellungskampagne zu den falschen Ansprüchen, die an *Max* gestellt werden, starten.

Die Sendung will nämlich gar nicht unterhalten, es gehört bei den als «Organigramm-Künstlern» bekannten Fernsehverantwortlichen nicht zur Abteilung Unterhaltung, sondern... Sie meinen zur Abteilung Kultur/Gesellschaft? Nochmals weit gefehlt. MAX gehört zur Abteilung «Familie/Bildung». Und Sie wollen doch nicht sagen, neben «Mikado», «Spielhaus», «Hoschehoo» und «Gutenacht-Geschichte» habe die Sendung nicht ihren besonderen Glanz? Nicht auszuschliessen ist allerdings, dass MAX – weil Schellenberg sich fast nach jeder Sendung schützend in den Medienkampf einmischen muss – bald der Programmdirektion direkt unterstellt wird. Dort sind nämlich bisher nur absolute Renner wie «Lotto» und «Schwiizer Chuchi» angegliedert.

Übrigens ...

... soll man den Tag nicht vor dem Abendprogramm loben. *am*

Eine amüsante Neuerscheinung
aus dem Nebelspalter-Verlag



Mit einem
Vorwort
von
Urs Frauchiger

Ergoetzliche Musik
99 Musiker-Cartoons von Kurt Goetz
112 Seiten, broschiert
Taschenbuchformat, Fr. 9.80

Die «musikalischen Cartoons» bieten einen amüsanten, zuweilen auch tief sinnigen Einblick in die Welt der Musik(er). Eine Welt, die der Cartoonist selbst kennt: Kurt Goetz ist nämlich Musiker und Zeichner zugleich.

Als «hinterhältig unbösartig» bezeichnet Urs Frauchiger, Berner Konservatoriumsdirektor und Erfolgsautor, in seinem Vorwort die Zeichnungen von Kurt Goetz: «Da wird nicht polemisiert, nicht decouvriert, nicht dem Aufgeblasenen die Luft heraus gelassen» schreibt er zu den 99 Cartoons für Klavier, Streicher, Bläser, Zieh-, Zupf- und Schlaginstrumente sowie Dirigenten, Sänger und andere Exzentriker.

«Ergoetzliche Musik» ist ein Muss für humorvolle Musiker wie für musikalische Humoristen.

Lassen Sie sich von
Ihrem Buchhändler einstimmen